

die Pflege-Rechnung?

das vertreten“, sagt Riedel. Allerdings könne es passieren, dass sich der Aufwand im Vergleich zum Ertrag nicht lohne.

Die FPÖ fordert, das Gesundheitssystem zu optimieren. Monika Riedel mahnt zur Vorsicht: „Zum einen scheinen mir die kommunizierten Einsparungspotenziale sehr hoch gegriffen. Zum anderen kann man Geld nicht dreimal ausgeben.“ Soll heißen: Was man im Akutbettenbereich einspart, fließt zum Beispiel in die Aufwertung der Primärversorgungszentren.

Die ÖVP will eine staatliche Pflegeversicherung. Das Prinzip gibt es in Deutschland. Sie betrug bei der Einführung 1995 ein Prozent des Einkommens und stieg seitdem auf über drei Prozent. „Gleichzeitig mussten die Leistungen gekürzt werden“, sagt die Wirtschaftsforscherin. Als Alternative schlagen die Neos eine private Pflege-Pflichtversicherung für jeden Österreicher vor. „Da muss man sich darauf verlassen, dass es den Versicherten noch gibt, wenn man Pflege braucht, und dass er die Beiträge gut veranlagt hat.“ Außerdem könnten private Versicherer für jene mit erhöhtem Pflegerisiko höhere Beiträge verlangen.

Aber was ist die Alternative? Das bestehende System sei „zumindest arbeitsmarktpolitisch nicht schlecht“, sagt Monika Riedel.

Teresa Spari



Fotos: Hilfswerk NÖ / Franz Gleiss

461.000 Österreicher beziehen Pflegegeld. 85 Prozent davon werden zu Hause betreut.

Einer, der Wuchteln spricht

Was meint der Wissenschaftler, wenn er vom „Zielpunkt-Saufen“ spricht?

- a) Hastigen Konsum alkoholischer Getränke in den Filialen einer einstigen Supermarkt-Kette,
- b) Nebenbeschäftigungen beim Darts-Sport oder
- c) das präzise Annähern an gerade noch erlaubte Promillegrenzen im Verkehr.

Die richtige Antwort – c) nämlich – kann nur kennen, wer Peter Filzmaiers jüngste Analyse des ORF-Sommergesprächs gesehen hat. Wie jede Woche fabrizierte der

Tagebuch Wahl 2019



KLAUS KNITTELFELDER

wortakrobatische Professor dabei Wuchteln zuhauf – vom Koalitions-„Dating-Profil des zweimal geschiedenen 33-jährigen Sebastian Kurz“ bis hin zur Erfindung des bis dato nicht einmal in den Untiefen des Google-Universums je gesehenen Wortes „Zielpunkt-Saufen“ als Metapher für gerade noch legale ÖVP-Spenden.

Das gefällt nicht allen, tut aber not in diesem span-

nungslosen Wahlkampf – denn trotz des fulminanten Beginns nach der Ibiza-Bombe gab dieser noch nicht viel her. Nebst manch Aufreger wie jüngst von der sonst ungewohnt weichen FPÖ werden – siehe aktuelle ÖVP-Buchhaltungsdebatte – in beeindruckender Vehemenz Randthemen beackert. Beleg für diese Fadesse sind nicht zuletzt die Sommergespräche (wer das jüngste noch nicht gesehen hat: Kurz enthüllte dort, dass er gerne Cola light trinkt).

Sollte das in den kommenden Wochen so bleiben, kann man eigentlich nur eines hoffen: Dass Filzmaier der Schmäh nicht ausgeht.

WAHLSPLITTER

///

WAHLSPLITTER

///

WAHLSPLITTER

///

WAHLSPLITTER

///

WAHLSPLITTER

Rattengedicht: Ende der Ermittlungen

Das Rattengedicht des Braunauer Vizebürgermeisters Christian Schilcher (FPÖ) stellt keine Verhetzung dar, so die Staatsanwaltschaft. Schilcher hatte im April in dem Gedicht Vergleiche zwischen Ratten und Menschen gezogen.

... die Stadtratte

(Vagabeter mit Kanalisationshintergrund)

1. Ist auch die Glückseligkeit
das es Leute gibt
lose arbeitend,
schäme für die Ratten,
ein Natur
hat und Bildung gibt
der verpasst?

2. Ein Elbas kommt, das hermt,
u pöbelich ungeheuerlich
nach ohne jede Scham,
scheut vor dem
in die Torheit

3. Was ist jetzt endlich das Problem?
Sind es die Menschen, die bequemen,
bei von Gelächter und Unheil etwas

4. mit Peinlich, Türken, Mordern!
Dauo sind alle Sprachen hier!

5. Dank! Du mußt Religion!
Was jetzt kennst, das vertritt Du schon.
Die einen mühen sich nachzuerkennen,
die nächsten haben und bezeichnen,
wunder an! so glaubt'n an Geister,
ein welt'ner Gott ist so ein Feind!
Just, wir wissen es genau,
einmal erreicht man die Frau,
andernorts wird sie verachtet,
das Aelnde ist stets verachtet!

6. Was ist jetzt endlich das Problem?
Sind es die Menschen, die bequemen,
bei von Gelächter und Unheil etwas

Foto: FPÖ/Oberösterreich

Nur Kurz und Strache knackten die Million

Frank Stronach schafft es mit 827.000 Zuschauern auf Platz 7 der meistgesehensten ORF-Sommergespräche aller Zeiten. Kurz (2017&2019), Strache, Kern und Rendi-Wagner sind die Top 5 Quotenbringer. Für Kurz und Strache (2017) interessierten sich über eine Million.



Foto: Milenko Badzic